

Steinerne Zeugen

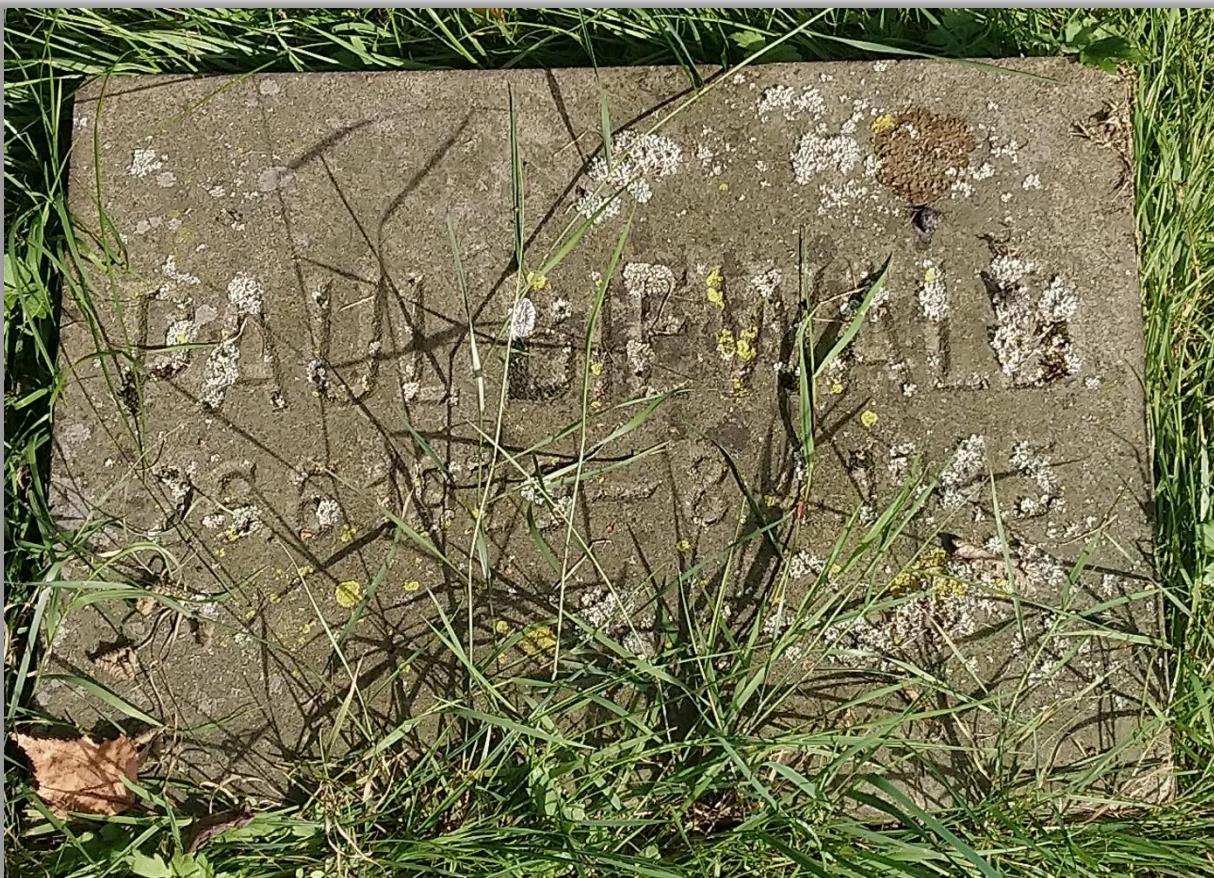
in Bochum-Gerthe und -Hiltrop

**Projektbericht
zur Instandsetzung der
Kriegsgräber auf Friedhöfen
im Bochumer Norden**

2017 - 2021

(Stand: 11.12.2023)

KOHLENGRÄBERLAND
GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM



Grabsteine von Kriegsopfern auf den Friedhöfen in Bochum-Gerthe und -Hiltrop im Februar 2021

Anfrage der Kohlengräber an die Stadt Bochum und den Volksbund Kriegsgräberfürsorge zur Instandsetzung der Kriegsgräber auf dem Gerther und Hiltroper Friedhof

Bereits seit 2017 reinigten Mitglieder der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* („ohne Genehmigung“ der Stadt Bochum!) die Grabsteine von Opfern des NS-Terrors, des Luftkrieges und der Zwangsarbeit auf den längst vergessenen Kriegsgräbern in Bochum-Gerthe und -Hiltrop. Darauf folgten aufwändige Recherchen in den Bestattungsbüchern, um weitere Informationen über das Schicksal der Toten zu erhalten.



Kohlengräberland-Schüler*Innen aus Herne und Bochum-Gerthe reinigten bereits im Jahr 2018 Grabplatten von Zwangsarbeitern, Kriegsgefangenen sowie Kriegs- und NS-Opfern auf den Friedhöfen in Bochum-Gerthe und -Hiltrop
(Foto: Kohlengräberland)

Auch im Jahr 2019 nahmen die „*Kohlengräber*“ im November wieder an der ökumenischen Andacht zum Totensonntag auf dem Gerther Friedhof teil und hielten vor dem Denkmal für die Opfer des Grubenunglücks von 1912 eine kurze Ansprache. Wir thematisierten hierbei unsere Bemühungen zur Erinnerungsarbeit hinsichtlich der Kriegsgräber auf den beiden Friedhöfen:

Hier sind neben Kriegstoten des Ersten Weltkrieges auch Opfer des Zweiten Weltkrieges, der Bombenangriffe, aber auch Opfer des NS-Terrors und der Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft beigesetzt. Die erst 18-jährige polnische Zwangsarbeiterin Sonja Oliver oder das erst 4 Monate alte Kind Nikolaus Agavarow sind nur zwei Namen von vielen, die durch Arbeit, Hunger, Krankheit und Misshandlungen als Zwangsarbeiter*innen der Zeche Lothringen umgebracht wurden.

Im Anschluss luden wir die anwesenden Gäste dazu ein, uns bei dem Gang zu den Kriegsgräbern zu begleiten, um dort Rosen zum Gedenken an die Opfer niederzulegen.

An den Kriegsgräbern beantworteten wir die Fragen der anwesenden Bürger*innen zu den hier Bestatteten und unsere Bemühungen um eine würdige Pflege der Gabanlage.



Ansprache der Kohlengräber am Totensonntag 2019.

(Foto: Kohlengräberland)



Schüler*Innen der Herner und Bochumer Kohlengräberland-Projektkurse legen gemeinsam am Totensonntag (24.11.2019) auf dem Friedhof in Bochum-Gerthe wieder Rosen für die Opfer von NS-Terror und Krieg ab.

(Foto: Kohlengräberland)

Hier wurde beispielsweise Heinrich Fischer begraben, der Gerther KPD-Gemeinderat, den die SA-Schläger im „Gerther Blutkeller“ in der Hegelschule, wie viele andere auch, folterten und zu Tode prügeln. Er verstarb am 25. Juli 1933 an den Folgen der Folter.

Oder denken wir an die 13-jährige Marianne Rzeznik aus der Karl-Ernst-Straße, die zusammen mit ihrer Freundin Ingrid Joswig Anfang April 1943, einige Tage nach dem ersten Bombenangriff auf Gerthe, bei der Explosion eines Blindgängers zerrissen wurden, weil sie zufällig in der falschen Sekunde am falschen Ort waren.

Leon Lewandowski ist einer der vielen polnischen Zwangsarbeiter aus dem „Lager Heinrichstraße“ der Zeche Lothringen. Er wurde laut Sterbeurkunde der Stadt Bochum am 3. April 1945, nur wenige Tage vor Kriegsende im Gebüsch am Lager tot aufgefunden. Die Todesursache: Zertrümmerung des Schädels.



Bombenopfer Marianne Rzeznik
(Fotos: Kohlengräberland)



Bereits Ende des Jahres 2019 beschwerten sich die *Kohlengräber* über den Zustand der Gräber der Kriegsopfer und Zwangsarbeiter sowie den verwahrlosten Zustand des Denkmals bei den zuständigen Behörden.



Denkmal 27.02.2021



Kriegsgräber-am 06.09.2021

Jugendliche: Gedenkstätten sind verdreckt

Schüler des Kohlengräberland-Projekts legten zum Volkstrauertag in Gerthe Kranz nieder

Gerthe. Eine Abordnung von Schülerinnen und Schülern des Kohlengräberland-Projekts und der „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ erinnerte am diesjährigen Volkstrauertag – 75 Jahre nach Kriegsende – auf dem Gerther Friedhof an die Opfer von NS-Gewaltherrschaft, Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft im Bochumer Norden. Gemeinsam mit ihrem Projektleiter Ulrich Kind legten die Teilnehmer am Mahnmal ein Grabbeinde und Rosen für die Kriegsgefangenen, Zwangsarbeiter und Bombenopfer auf dem Kriegsgräberfeld ab.

Denkmalschutz durchgesetzt

Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt recherchieren seit vielen Jahren die Schicksale der NS- und Kriegsopfer und führen Interviews mit den letzten, noch lebenden Zeit-

zeugen. Auf die gemeinsame Initiative der „Kohlengräber“ mit dem „Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891 e. V.“ wurde das Gelände des ehemaligen Zwangsarbeiter- und Kriegsgefangenenlagers auf dem Kirmesplatz an der Heinrichstraße Ende 2019 unter Denkmalschutz gestellt, seitdem setzen sie sich dort für einen Ort der Erinnerung ein.

Instandsetzung zugesagt

Enttäuscht waren die Jugendlichen nun erneut vom unansehnlichen Zustand der Gedenkstätten auf dem Gerther Friedhof. Obwohl ihnen im Sommer von der Stadtverwaltung Bochum, einem Vertreter des Regierungspräsidenten und dem Volksbund Kriegsgräberfürsorge die Reinigung und Instandsetzung des Denkmals und der Grabplatten auf dem Kriegsgräberfeld



Schülerinnen des Kohlengräberland-Projekts gedachten der Opfer von Krieg und Gewalt.

FOTO: KOHLENGRÄBER

verbindlich zugesagt worden sei, habe sich seitdem nicht viel getan.

„Die Anlage ist einem angemessenen Gedenken so nicht würdig“, be-

klagen die Schülerinnen, von denen viele die Grabplatten in den vergangenen Jahren mehrfach selbst gereinigt hatten.

WAZ Bochum vom 17.11.2020 zum Zustand der Kriegsgräber in Bochum-Gerthe und Hiltrop

Leider tat sich auch weiterhin nichts, obwohl die Tageszeitung nach unserer Kranzniederlegung am Volkstrauertag 2020 ausführlich berichtete. Nun richteten die Kohlengräber eine öffentliche Beschwerde und Anfrage an das zuständige Amt bei der Stadt Bochum und an den Volksbund Kriegsgräberfürsorge.



Ulrich Kind (Projektleiter)
- Schulprojekt Kohlengräberland
- Geschichtswerkstatt „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“
Hiltrop Landwehr 23
44805 Bochum
ulrich-kind@t-online.de

**Stadt Bochum / Technischer Betrieb
Amtsleiter Herr Achim Wörmann**
Obere Stahlindustrie 4
44777 Bochum

Bochum, den 04.12.2019

Instandsetzung der Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop

Sehr geehrter Herr Wörmann,

wir, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufen-Projektkurse „Kohlengräberland“ am Gerther Heinrich-von-Kleist-Gymnasium und der Herner Erich-Fried-Gesamtschule recherchieren seit vielen Jahren die Regionalgeschichte des Bochumer Nordens und setzen uns unter anderem für die Instandhaltung der historisch bedeutenden Kriegsgräber in der Umgebung ein.

Darunter fallen beispielsweise auch die Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop, wo wir in den Jahren 2017 und 2018 im Rahmen unserer Projektkurse einige Grabplatten von NS-Opfern, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern reinigten.

Bei unserer diesjährigen Teilnahme an der Gedenkfeier am Totensonntag mussten wir leider feststellen, dass sich die Kriegsgräber erneut in einem nicht wünschenswerten Zustand befinden. Viele Namen auf den Grabsteinen sind durch Moos- und Flechtenbefall nicht mehr lesbar, einige Platten sind abgesackt und das Gräberfeld ist mit Laub bedeckt.

Zurzeit gestalten wir eine Homepage zur Geschichte des Bochumer Nordens sowie eine Handy-App, die interessierte Bürger zukünftig zu historischen Orten in Gerthe und Hiltrop führt, unter anderem auch zu den genannten Friedhöfen.

Darüber hinaus planen wir im kommenden Jahr eine öffentliche Veranstaltung zum 75. Jahrestag des Kriegsendes und würden uns daher wünschen, dass die Gräber in einen ansehnlichen Zustand gebracht werden, denn die Pflege der Kriegsgräber hat einen hohen Stellenwert für die Erinnerungskultur des Bochumer Nordens und sollte daher mehr Aufmerksamkeit erhalten.

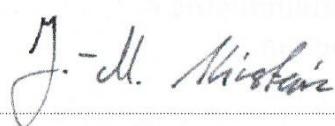
Gerne bieten wir Ihnen bei Bedarf auch unsere tatkräftige Mithilfe an, da uns die Pflege und der Erhalt dieser Gedenkstätten persönlich sehr am Herzen liegt. Falls Sie sich vorab über unsere Arbeit informieren möchten, schauen Sie doch einmal auf unsere im Aufbau befindliche Homepage <http://www.kohlengraeberland.de/>

Über Ihre Unterstützung und eine Rückmeldung über das weitere Vorgehen würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Kind
Projektleiter „Kohlengräberland“



Julia-Marie Kirstein
für die Schüler*Innen des Kohlengräberland-Projekts



Bereits am 06.12.2019 erhielten wir dann eine positive Nachricht vom Bochumer Vertreter des Volksbundes zur Instandsetzung der Kriegsgräber im Bochumer Norden:

Bochum, Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop

Von: Held Volksbund, Wolfgang

An: ulrich-kind@t-online.de

Kopie: jens.effkemann@volksbund.de hans-josef.bornemann@bra.nrw.de

Sehr geehrter Herr Kind,

dem engagierten Handeln von Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern gebührt ein herzliches Dankeschön.

Gemeinsam mit dem zuständigen Vertreter der Stadt Bochum und der Bezirksregierung Arnsberg sollten wir uns - nach den Weihnachtsferien - die Friedhöfe ansehen und Instandsetzungsmaßnahmen, deren Ausführung und Finanzierung besprechen.

Ich werde mich mit der Stadt in Verbindung setzen und Terminvorschläge eruieren.

Mit guten Grüßen

Wolfgang Held

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Beauftragter des Volksbundes
für Kriegsgräberfürsorge in NRW

Clemens-Schmeck-Str. 6 (Homeoffice)
45357 Essen

Am 17.06.2020 fand dann der von uns „Kohlengräbern“ initiierte Ortstermin mit der Stadtverwaltung Bochum, einem Vertreter des Regierungspräsidenten Arnsberg, dem Volksbund Kriegsgräberfürsorge sowie Pfarrer Till Weiß als Vertreter der Evang. Kirchengemeinde Bochum-Gerthe-/Hiltrop und dem Vorsitzenden des BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V. auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop statt.

Im Protokoll vom 19.06.2020 zum Ortstermin wurden folgende Maßnahmen vereinbart:

[...] „Die Grabsteine [in Hiltrop] werden turnusmäßig gereinigt, ggf. werden Inschriften nachgearbeitet und stark beschädigte Grabsteine ausgetauscht.“

„Die Flucht der Grabsteine wird hergestellt, abgesunkene Steine werden angehoben. In den Randbereichen wird sichergestellt, dass die Grabsteine nicht von Büschen verdeckt werden.“

[...] Wie in Hiltrop werden [in Gerthe] entsprechende Reinigungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt.“

[...] Das Denkmal für die Toten der Weltkriege sollte gereinigt werden.



Begutachtung der Kriegsgräber auf dem Hiltroper Friedhof am 17.06.2020 (Fotos: Kohlengräberland)



Trotz klarer Vereinbarungen hinsichtlich der zukünftigen Pflege der Kriegsgräber und des Denkmals blieb man leider untätig, sodass sich die Schüler*innen im Januar 2021 mit einer Anfrage nach § 24 Gemeindeordnung NRW an OB Eiskirch wandten:

Ulrich Kind (Projektleiter)
Hiltrop Landwehr 23
44805 Bochum
Mail: ulrich-kind@t-online.de
Mob.: 0172 53 86 148
Web: www.kohlengraeberland.de



Oberbürgermeister der Stadt Bochum
Herr Thomas Eiskirch
44777 Bochum
info@bochum.de

28. Feb. 2021

Bezirksbürgermeister Bochum-Nord
Herr Heinrich Donner
Heinrichstr. 42
44805 Bochum
Bezirksbuergermeister-Nord@bochum.de

Anfragen / Antrag gem. § 24 GO NRW bzgl. des Zustandes der Gedenkstätten und Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Bochum-Gerthe und Hiltrop

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Thomas Eiskirch,
sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Heinrich Donner,**

die Schüler*innen des *Kohlengräberland-Projekts „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche Lothringen“* setzen sich seit vielen Jahren für die Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Hiltrop und Gerthe ein, haben diese in **Eigeninitiative seit 2017** mehrfach gereinigt. Hier sind neben Kriegstoten und Opfern der Bombenangriffe auch Opfer des NS-Terrors (Heinrich Fischer), aber auch zahlreiche Opfer von Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft beigesetzt.

Auch besuchen wir die Gräber alljährlich im Rahmen des Gottesdienstes am Totensonntag in Begleitung von Vertreter*innen der örtlichen Vereine, der Kirche sowie interessierten Bürger*innen und legen dort Blumen für die vergessenen NS-Opfer ab.

Am 4. Dezember 2019 wandten wir uns dann mit einer **Eingabe an die Stadt Bochum** / Technische Betriebe sowie den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und baten um die zeitnahe Änderung des unsäglichen und unwürdigen Zustands der Gedenkstätten.



Abb. 1) Zweite Grabplatten-Reinigung durch Kohlengräberland-Teilnehmer*innen 2018 auf dem Gerther Friedhof (Foto: Kohlengräberland)

Umgehend reagierte der Volksbund und vermittelte einen Ortstermin mit Vertreter*innen des Kohlengräberland-Projekts, der Bürgerschaft, der Kirche, der Technischen Betriebe der Stadt Bochum sowie des Regierungspräsidenten Arnsberg auf den Friedhöfen in Hiltrop und Gerthe, um dort – nach einer gemeinsamen Begutachtung der Verhältnisse – ggf. über notwendige und geeignete Maßnahmen für die Zukunft zu beraten.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der **Ortstermin** dann jedoch erst **am 17. Juni 2020** erfolgen. Schon damals waren wir vor Ort recht erstaunt darüber, dass sich – aufmerksam gemacht durch unsere Eingabe und Beschwerde – nicht schon im Vorfeld dieses Ortstermins etwas zum Besseren verändert hatte.



Abb. 2) Ortstermin auf dem Hiltoper Friedhof am 17. Juni 2020 (Foto: Kohlengräberland)

Nach der Begehung wurden von Herrn Held, dem zuständigen NRW-Beauftragten des Volksbundes notwendige Maßnahmen festgestellt, die in seinem **Protokoll vom 19.06.2020** (siehe Anlage) nachzulesen sind und von Seiten der Stadt Bochum erledigt werden sollten.

Seiner damals geäußerten Meinung, „die Schriftzüge seien doch eigentlich noch recht gut lesbar und sie forderten den Betrachter auf, ganz nah an die Grabplatten heranzutreten, um sich genau mit ihnen zu befassen. Er kenne da ganz andere Friedhöfe, auf denen es noch viel schlimmer aussähe“, widersprachen wir schon damals vor Ort und wünschten uns eine Nachbearbeitung der kaum noch lesbaren Namenszüge und Sterbedaten auf einigen Grabplatten.



Abb. 3) Grabplatten auf dem Gerther Friedhof am 17. Juni 2020 (Foto: Kohlengräberland)

Unsere Hoffnung auf Besserung wurde wieder enttäuscht, es tat sich nichts.

Die Anordnung der zuständigen Stellen beim Volksbund und dem RP Arnsberg werden scheinbar ignoriert. Vielleicht entspricht der Zustand aber auch dem von Herrn Kube (Technische Betriebe) seinerzeit schon als „eigentlich völlig zufriedenstellend“ beurteilten Zustand einer Gedenkstätte.

Eventuelle Mängel führte er auf die mangelhafte personelle Ausstattung seines Betriebes und die Corona-Situation zurück. Er schlug seinerzeit gar vor, die „Schüler*innen des Kohlengräberland-Projekts könnten sich ja weiterhin um die Reinigung kümmern und damit einen sinnvollen Beitrag zum Gemeinwohl leisten“. Auch stellte er Überlegungen an, die Grabplatten generell abzusenken, damit man die Rasenfläche müheloser und zeitsparender mit der Mähmaschine bearbeiten könne. Eine gestalterische Aufwertung der Kriegsgräber-Anlage kam für ihn wegen des höheren Pflegeaufwandes gar nicht erst in Betracht.

Anlässlich des **Volkstrauertages am 15. November 2020** legten Vertreter*innen des Kohlengräberland-Projekts ein Grabgebinde am Denkmal für die Kriegs- und NS-Opfer auf dem Gerther Friedhof ab und besuchten - wie in jedem Jahr - die Gräber der Kriegsopfer. Wir waren entsetzt über den immer noch unverändert verwahrlosten und unwürdigen Zustand des Denkmals. Auch die Kriegsgräber waren noch in unverändert schlechtem Zustand.



Abb. 4) Denkmal für Kriegsopfer auf dem Gerther Friedhof am 17. Juni 2020 (Foto: Kohlengräberland)

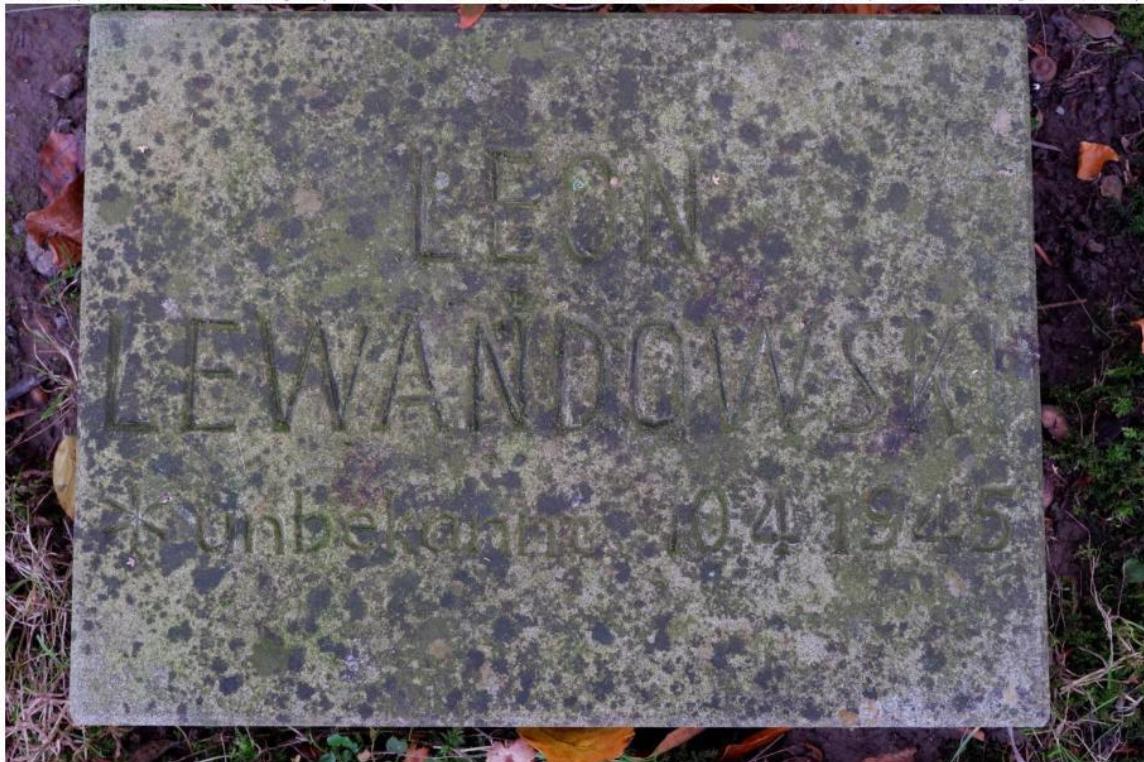


Abb. 5) Grabplatte auf dem Gerther Friedhof am 17. Juni 2020 (Foto: Kohlengräberland)

Ein ausführlicher Zeitungsbericht erschien daraufhin in der Bochumer **WAZ vom 16. November 2020** und thematisierte den Zustand der Gedenkstätten. Scheinbar völlig „schmerzfrei“ und selbst unberührt von der öffentlich medialen Schelte tat sich wieder nichts.

VOLKSTRAUERTAG

Jugendliche: Gedenkstätten im Bochumer Norden sind verdreckt **WAZ +**

16.11.2020, 14:38

Teilnehmerinnen des Kohlengräberland-Projekts gedachten am Kriegsgräberfeld in Gerthe der Opfer von Gewalt und Zwangsarbeit gemeinsam mit der Geschichtswerkstatt und dem Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891.
Foto: Kohlengräberland / WAZ

BOCHUM-GERTHE. Schülerinnen und Schüler des Bochumer Kohlengräberland-Projekts legten zum Gedenken Kranz nieder. Sie finden: Zustand des Mahnmals ist unwürdig.

Abb. 6) WAZ-Bericht vom 16.11.2020

Heute, am 27. Februar 2021 – mehr als ein Jahr und zwei Monate nach unserem ersten schriftlichen Antrag - ergibt sich immer noch das völlig unveränderte, traurig unwürdige Bild.



Abb. 7/8) Grabplatte auf dem Hiltropfer Friedhof (Bild links)
Denkmal auf dem Gerther Friedhof (Bild rechts)
am 27. Februar 2021 (Fotos: Kohlengräberland)



Wir bitten Sie daher, uns die folgenden Fragen zeitnah schriftlich zu beantworten:

1. Ist Herr Udo Kube noch immer für den Zustand der Kriegsgräber und des Denkmals zuständig und verantwortlich?
2. Warum wurden Grabplatten und das Denkmal bisher nicht – wie vereinbart – gereinigt?
3. Warum wurden die abgesackten Grabplatten bisher nicht – wie zugesagt – angehoben?
4. Wann erfolgt die Reinigung des Denkmals und der Grabplatten?
5. Wann werden die unlesbaren Schriftzeichen der Grabplatten nachgearbeitet?
6. Werden die Anlagen nach der Reinigung und Instandsetzung dauerhaft und regelmäßig gepflegt?
7. Ist eine Absenkung der Grabplatten und somit eine grundsätzliche Veränderung der Anmutung der Kriegsgräber-Anlagen auf den Friedhöfen beabsichtigt?

Weiterhin beantragen wir:

die Aufstellung von Hinweistafeln auf den Kriegsgräber-Feldern in Hiltrop und Gerthe, die die Bürger über die dort bestatteten Opfergruppen informieren und so zu Erinnerung und stillem Gedenken einladen.

In Erwartung ihrer geschätzten Antwort verbleibe ich

Ulrich Kind

für das Kohlengräberland-Projekt / Geschichtswerkstatt unterm Förderturm

auch stellvertretend für

Hans Mohlek

1. Vorsitzender des Bergmanns-Kameradschaftsvereins Glückauf Gerthe 1891 e.V.

Till Jonas Weiß

Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Nord

Am 14.06. erhielten wir die Antwort der Stadtverwaltung. Hier erklärte die Stadt Bochum sogar ihre Absicht, alle Grabsteine auf den Kriegsgräbern abzusenken, um die Fläche zukünftig „kostengünstig“ bearbeiten zu können.



Beschlussvorlage der Verwaltung Nr.: 20211629

Status: öffentlich

Datum: 14.06.2021

Verfasser/in: Kube, Udo

Fachbereich: Technischer Betrieb

Bezeichnung der Vorlage:

Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop

Beschlussvorschriften:

Eingabe / Beschwerde nach § 24 GO

Beratungsfolge:

Gremien:

Bezirksvertretung Bochum-Nord

Sitzungstermin:

07.09.2021

Zuständigkeit:

Entscheidung

Kurzübersicht:

Das vollständige Anschreiben nebst Protokoll des angesprochenen Ortstermins vom 17.06.2021 kann der **Anlage 1** entnommen werden.

Herr Kind – Projektleiter der Kohlengräberland Geschichtswerkstatt - ist mit der Veröffentlichung seiner Daten einverstanden.

Beschlussvorschlag:

Die Fragen zur Beschwerde werden wie obenstehend beantwortet. Der Anregung wird aus oben genannten Gründen nicht gefolgt.

Begründung:

Zunächst wird auch auf diesem Wege Herrn Kind sowie den Schülerinnen und Schülern des Kohlengräberland-Projekts „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ ein herzlicher Dank für das vorbildliche ehrenamtliche Engagement ausgesprochen.

Es ist von hoher Bedeutung, dass die Gräber der im Krieg Gefallenen, der Opfer der Bombenangriffe auf Bochum, als auch der Opfer von Kriegs- und Gewaltherrschaft als dauerhafte Erinnerungsorte erhalten bleiben. Hierzu zählt auch die Pflege der Anlagen, die in der Zuständigkeit der Stadt Bochum liegt.

Es ist sehr erfreulich, dass trotz der Corona-Pandemie im vergangenen Juni ein gemeinsamer Ortstermin mit Herrn Kind, den Schülerinnen und Schülern sowie Vertretern der Bezirksregierung, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge,

Vertretern der Stadt Bochum und weiterer Teilnehmenden aus örtlichen Vereinen und der Kirche, unter den geltenden Bestimmungen stattfinden konnte.

Im Rahmen dieses Termins gab es im Einzelnen unterschiedliche Sichtweisen zum Pflegezustand der Anlagen. Dieser wurde in Summe ausdrücklich von den zuständigen Vertretern der Bezirksregierung und des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge als akzeptabel bewertet. Hier konnte leider kein Konsens mit Herrn Kind hergestellt werden.

Gleichwohl wurde vereinbart und auch als Empfehlung protokolliert, dass erforderliche Pflegemaßnahmen, Instandsetzungsarbeiten und Reinigungsarbeiten (**siehe Anlage 2**) durchgeführt werden sollen. Terminiert wurden diese Arbeiten nicht. Herr Kube als Vertreter der Stadt berichtete, dass in Folge der Umorganisation des Friedhofswesens zukünftig zwei Arbeitsgruppen ausschließlich mit der Pflege von Kriegs- und Ehrenanlagen beauftragt werden.

Nach dem Gespräch ergaben sich seit dem Herbst jedoch insbesondere pandemiebedingte Erfordernisse im kritischen Bereich des Bestattungswesens, die eine Umsetzung der Maßnahmen in der eigentlich vorgesehenen Zeit vor den Totengedenktagen verhinderten.

Sämtliche Kräfte mussten vorrangig dafür eingesetzt werden, dass während der Pandemie eine jederzeitige und angemessene Beisetzung Verstorbener in Bochum sichergestellt war. Nicht zuletzt wurde deshalb auch die neue zentrale Organisation des Friedhofs, bislang nicht umgesetzt: Um ein erhöhtes Infektionsrisiko in den beengten Räumlichkeiten am Hauptfriedhof zu vermeiden, werden die Beschäftigten frühestens im September zum zentralen Betriebshof umziehen. Dementsprechend konnten die neuen Arbeitsgruppen, die sich künftig mit Kriegsgräbern und Ehrengrabanlagen befassen werden, noch nicht eingerichtet werden. Hierfür wird um Verständnis gebeten.

Die Verwaltung beantwortet die konkreten Fragestellungen wie folgt:

- 1.) Ist Herr Udo Kube noch immer für den Zustand der Kriegsgräber und des Denkmals zuständig und verantwortlich?

Die Kriegsgräber in Bochum befinden sich in der Zuständigkeit des Technischen Betriebs. Herr Kube ist als Sachgebietsleiter der Friedhofsunterhaltung u.a. für die Unterhaltung der Anlagen in leitender Funktion zuständig.

In Summe werden innerhalb Bochums 51 Kriegsgräberanlagen unterhalten. Zusammen mit Ehrengräbern, denkmalgeschützten Anlagen sowie Grabanlagen für Opfer von Unglücken, sind es alleine rund 100 Erinnerungsorte, die unterhalten werden. Die Pflege dieser Anlagen erfolgt zusätzlich zur eigentlichen Friedhofsunterhaltung, die auf insg. 24 städtischen Friedhöfen mit ca. 200 ha Gesamtfläche erfolgt.

Wie geschildert, sollen künftig zwei Arbeitsgruppen mit der Pflege aller in Bochum befindlichen Kriegsgräber sowie der Ehrengräber auf städtischen Friedhöfen betraut werden. Es handelt sich hierbei ausschließlich um ausgebildete Gärtnerinnen, so dass von einer hohen beruflichen Erfahrung auszugehen ist, die zur Verbesserung des Zustands der Anlagen eingesetzt werden soll. Wo möglich bzw. erforderlich, sollen geeignete gärtnerische Maßnahmen zu einer Optimierung des Erscheinungsbildes beitragen.

2.) Warum wurden Grabplatten und das Denkmal bisher nicht – wie vereinbart – gereinigt?

Bevor eine umfassende Reinigung sinnvoll erfolgen kann, müssen die Grabmale neu ausgerichtet und in die Fläche eingebettet werden. Dies war bislang aus den geschilderten Gründen leider noch nicht möglich.

3.) Warum wurden die abgesackten Grabplatten bisher nicht – wie zugesagt – angehoben?

Die abgesackten Grabmale stellen zunächst grundsätzlich keine Unfallgefahr da. Ein akuter Handlungsbedarf war daher nicht gegeben. Es ist auch nicht geplant bzw. wurde nicht zugesagt, die Grabmale wieder anzuheben, sondern vielmehr, diese in die Rasenfläche ebenerdig einzubetten. Auf diese Weise wäre eine gründlichere Rasenmahd bei zugleich ausgeschlossener Beschädigung der Platten möglich. Dieses Modell hat sich bereits bei anderen Anlagen bewährt.

4.) Wann erfolgt die Reinigung des Denkmals und der Grabplatten?

Wie unter 2. ausgeführt, können die Grabmale erst gereinigt werden, wenn die Ausrichtungs- und Einbettungsarbeiten abgeschlossen sind. Ungeachtet dessen wird die Reinigung der Denkmale zeitnah veranlasst.

5.) Wann werden die unlesbaren Schriftzeichen der Grabplatten nachgearbeitet?

Sollte sich nach der Reinigung der Grabmale bzw. Denkmale herausstellen, dass Texte oder Namen dauerhaft nicht mehr lesbar sind, werden diese Beschriftungen nachbearbeitet. Mit dieser Leistung würde ein Unternehmen im Wege eines Vergabeverfahrens beauftragt werden.

6.) Werden die Anlagen nach der Reinigung und Instandsetzung dauerhaft und regelmäßig gepflegt?

Wie unter 1. erläutert, unterhält die Stadt Bochum auf ihren Friedhöfen und auch auf konfessionellen Friedhöfen insgesamt 51 Kriegsgräberanlagen mit einer Gesamtgröße von ungefähr 25.700 m². Alle Anlagen werden turnusgemäß gepflegt. Künftig können die Pflegerhythmen jedoch nach Umsetzung der zentralen Organisationsform intensiviert werden. Ein entsprechender Pflegeplan wurde bereits erstellt. Dieser Pflegeplan beinhaltet die Turnuspflege der Anlagen, aber auch erforderliche Instandsetzungs- sowie gestalterische Arbeiten. Im Rahmen dieses Pflegeplanes werden auch die hier angesprochenen Anlagen auf den Friedhöfen Hiltrop und Gerthe berücksichtigt.

7.) Ist eine Absenkung der Grabplatten und somit eine grundsätzliche Veränderung der Anmutung der Kriegsgräber-Anlagen auf den Friedhöfen beabsichtigt?

Eine Absenkung ist geplant, da hierdurch erhebliche Optimierungen im Bereich der Pflege sowie Schadensvermeidung erzielt werden können. Alle Veränderungen an den bestehenden Anlagen erfolgen in Abstimmung mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge und der Bezirksregierung. Der grundsätzliche Tenor ist dabei, dass die Anlagen nicht mehr zwingend in ihrer ursprünglich oftmals sehr aufwendigen Gestaltung erhalten bleiben müssen. Vielmehr geht es um ein in der Gesamtschau würdiges und gepflegtes Erscheinungsbild, das durch geeignete Maßnahmen zuverlässiger gewährleistet werden kann. Dies ist ein übliches Vorgehen von Friedhofsträgern.

Der Rückbau z.B. von Wegen oder Platzflächen sowie aufwendiger Bepflanzungen ist daher möglich. Der Anspruch ist, die Anlagen so zu gestalten und zu pflegen, dass sie auch in Zukunft einen würdigen Eindruck hinterlassen. Aufwendige Gestaltungen werden seitens der Bezirksregierung und des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge indes nicht gefordert.

Sofern der Wunsch besteht, kann vor Beginn der Maßnahmen auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop im Rahmen einer gemeinsamen Begehung eine Vorstellung der geplanten Maßnahmen erfolgen. Ggf. lassen sich hierdurch vorhandene Irritationen bzw. Bedenken beilegen.

Die Verwaltung nimmt zu der Anregung, Hinweistafeln auf den Kriegsgräber-Feldern in Hiltrop und Gerthe, die die Bürger über die dort bestatteten Opfergruppen informieren und so zu Erinnerung und stillem Gedenken einladen sollen, wie folgt Stellung:

Gegen die Aufstellung von Hinweisschildern bestehen seitens der Verwaltung keine Bedenken. Die Verwaltung begrüßt alle Maßnahmen die sich gegen das Vergessen von Opfern von Krieg- und Gewaltherrschaft richten. Die Hinweisschilder sollten in Abstimmung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und der Bezirksregierung gestaltet werden. Für diese Schilder müssen gesonderte Haushaltsmittel bereitgestellt werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Mittelbedarf für die Durchführung der Maßnahmen:

Jährliche Folgelasten (gemäß beiliegender Berechnung):

Anlagen:

Anlage 1 - Anfrage zu Kriegsgräbern in Gerthe und Hiltrop
Anlage 2 - Protokoll Begehung Hiltrop Gerthe, 17.06.2020

Die Mitglieder des *Kohlengräberland-Projekts* waren zunächst fassungslos, als sie realisierten, dass die Stadt Bochum beabsichtigte, alle Grabsteine auf den Kriegsgräbern abzusenken, um die Fläche so zukünftig „kostengünstiger bearbeiten“ zu können.

Wir informierten uns bei verschiedenen Experten und Sachkundigen über die Rechtmäßigkeit der Absicht der Stadt Bochum und erfuhren ausschließlich Zustimmung für unsere Haltung und Sichtweise.

Am 22. Juni 2021 ergab sich dann ein glücklicher Zufall: Unsere *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* war Mitveranstalter der Gedenkfeier auf dem Herner Südfriedhof zum 80. Jahrestages des Überfalls der Wehrmacht auf die Sowjetunion.⁴



Aktives Erinnern für Abrüstung, Entspannung und friedliche Koexistenz

Vor 80 Jahren begann der Raub- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion

Am 22. Juni 1941 überfiel das faschistische Deutschland die Sowjetunion. Nach Nazi-Jargon richtete sich dieser, als „Fall Barbarossa“ getarnte Überfall gegen die „slawischen Untermenschen“ in der UdSSR und den „jüdisch-bolschewistischen“ Hauptfeind. Mordend und brandschatzend zogen Wehrmacht sowie Bataillone der Sicherheits- und Ordnungspolizei gemeinsam mit SS-Einsatztruppen durch die besetzten Gebiete, schlachteten Frauen, Männer, Kinder und Greise ab. Mit über 27 Millionen Toten hatten die Völker der Sowjetunion die weitaus meisten Opfer des Zweiten Weltkrieges zu beklagen, mehr als die Hälfte waren Zivilisten. Hunderttausende ins Nazi-Reich transportierte Kriegsgefangene kostete bis Kriegsende die unmenschliche Behandlung bei gleichzeitiger Schwerstarbeit das Leben. 2,8 Millionen zumeist junge Männer und Frauen wurden zusätzlich als „Ostarbeiter“ zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt.

In Herne und Wanne-Eickel gehörten ab 1940/41 die Zwangsarbeiter zum täglichen Erscheinungsbild auch unserer Stadt. Täglich zogen sie zerlumpt, abgemagert und streng bewacht vom Lager zum Arbeitsplatz und wieder zurück. Die sowjetischen Arbeitssklaven mussten einen Aufnäher mit der Bezeichnung „Ost“ auf ihrer Kleidung tragen. Im Verlauf des Krieges entstanden in unserer Stadt 76 Barackenlager, in denen schätzungsweise 30.000 Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus 15 Nationen, in der Mehrzahl aus der UdSSR, unter menschenunwürdigen Bedingungen untergebracht waren. Mehr als 1.700 von ihnen starben an Unterernährung bei gleichzeitiger Schwerstarbeit, durch Arbeitsunfälle, Folter oder durch kaltblütige Hinrichtungen. Viele wurden Opfer von Luftangriffen, denen sie wegen des Verbots, öffentliche Luftschutzzräume aufzusuchen, schutzlos ausgeliefert waren.



Das Herner Polizeigefängnis am Rathaus diente als zentrale Sammelstätte der Gestapo für flüchtige Ostarbeiter des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Über 90 Todesfälle von überwiegend sowjetischen Häftlingen im ehemaligen Polizeigefängnis sind nachweisbar.

Dies alles gehört zu den vielfach verdrängten Spuren von Faschismus und Krieg in unserer Stadt.

Die Opfer mahnen uns, nicht zu vergessen und über alle Meinungsunterschiede hinweg, für Aussöhnung, Völkerfreundschaft und friedliche Koexistenz einzutreten!

Mahn- und Gedenkstunde am 22.Juni 2021 auf dem Südfriedhof

Gräberfeld der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter

(Treffpunkt: 17:00 Uhr am Haupteingang des Friedhofs Wiescherstraße)

Begrüßung: Norbert Arndt (DGB-Geschichtswerkstatt)

Es sprechen: Vertreter der Botschaft der Russischen Föderation (angefragt)

Serdar Yüksel Mitglied des Landtages NRW (SPD)

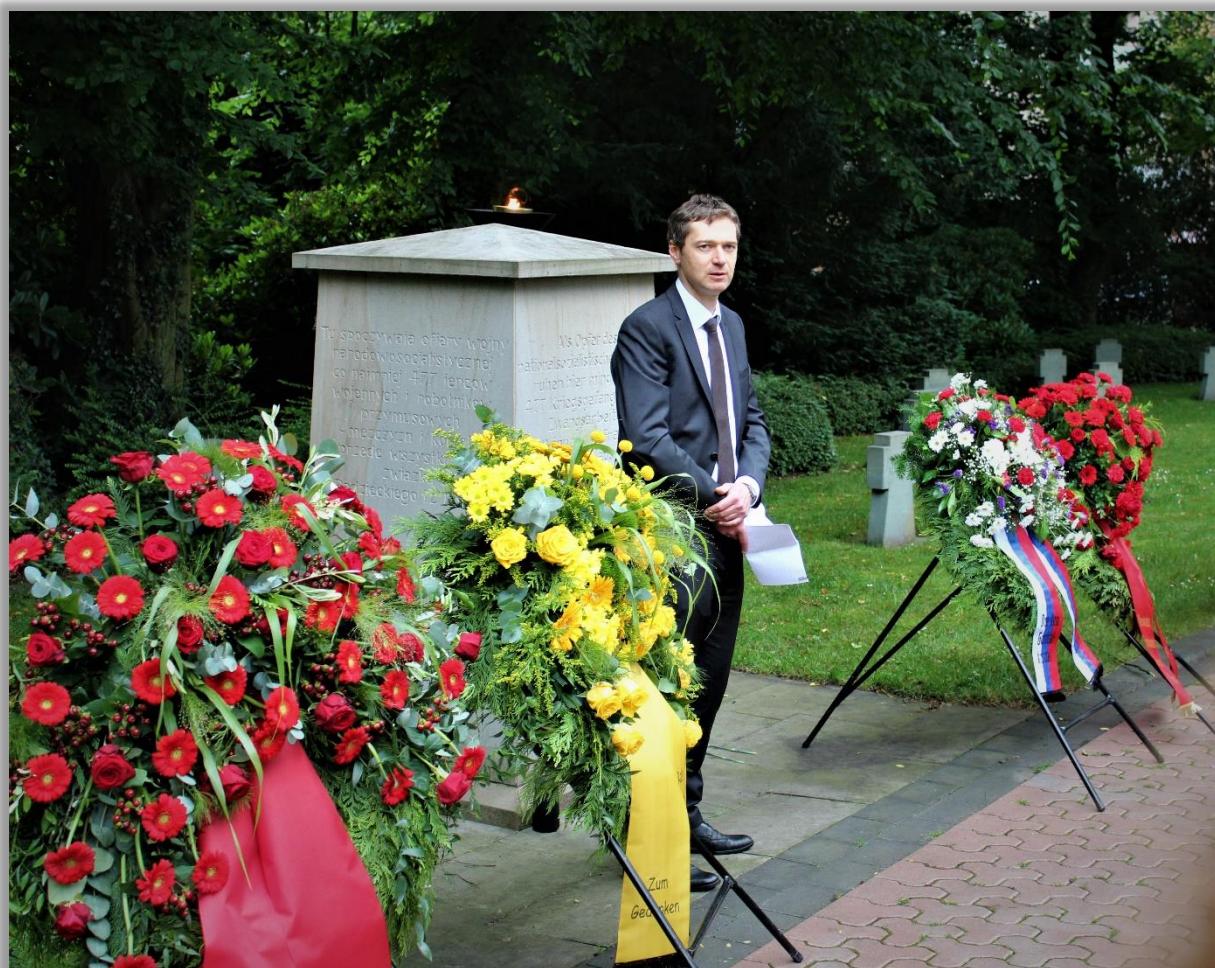
Rolf Dymel (Vorsitzender Förderkreis Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis Herne e.V.)

Die Veranstaltung findet unter Beachtung der aktuellen Pandemie-Bestimmungen statt!

Hier trafen wir auf den Vertreter des Generalkonsulats NRW der Russischen Föderation und kamen mit ihm dabei auch auf unser Problem mit den Kriegsgräbern im Bochumer Norden zu sprechen. Er versprach uns Unterstützung.



Gedenkfeier auf dem Herner Südfriedhof am 22. Juni 2021 B zum 80. Jahrestages des Überfalls der Wehrmacht auf die Sowjetunion (Foto: Kohlengräberland)



Vladimir Spiridonov als Vertreter des Generalkonsulats der Russischen Föderation spricht zur Gedenkfeier auf dem Herner Südfriedhof am 22. Juni 2021 B zum 80. Jahrestages des Überfalls der Wehrmacht auf die Sowjetunion (Foto: Kohlengräberland)

Angriff auf Russland: Herne gedenkt Opfer

Südfriedhof: Ein Vertreter des russischen Generalkonsulats und Serdar Yüksel (ISPD) erinnerten an den mörderischen Nazi-Feldzug vor 80 Jahren. Mahnstätte zu ehemaligem Polizeigefängnis rückt näher

Von Lars-Oliver Christoph

22. Juni 1941: Das Deutsche Reich überfällt die Sowjetunion, mehr als 27 Millionen sowjetische Bürgerinnen und Bürger sterben in dem von den Nazis geführten Vernichtungskrieg. 80 Jahre später steht der Russe Vladimir Spiridonov auf dem Herner Südfriedhof am Gräberfeld der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter und spricht vor rund 50 Menschen über „einen der tragischsten Tage in unserer Geschichte“.

„Der Krieg ist untrennbar mit der Geschichte jeder russischen Familie verbunden.“

Vladimir Spiridonov, stellvertretender Generalkonsul des russischen Generalkonsulats

Der stellvertretende Generalkonsul des russischen Generalkonsulats in Bonn nimmt am Mittwochabend auf Einladung des Fördervereins Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis Herne und weiterer Veranstalter (siehe Kasten) an einer Gedenkstunde anlässlich des Angriffs der Nationalsozialisten auf die Sowjetunion teil. „Das ist eine große Ehre für mich“, sagt Spiridonov.

Vertreter Russlands plädieren für Zusammenarbeit und Vertrauen

Der Krieg habe tiefe Spuren im Schicksal der Völker der Sowjetunion hinterlassen. „Er ist untrennbar mit der Geschichte jeder russischen Familie verbunden.“ Die Ereignisse ließen eine Reihe wichtiger historischer Schlussfolgerungen zu, von denen die wichtigste sei, dass gemeinsame Sicherheit nur durch Zusammenarbeit, gegenseitiges



Vladimir Spiridonov vom russischen Generalkonsulat in Bonn sprach auf Einladung der Veranstalter der Gedenkstunde auf dem Herner Südfriedhof an der Wiescherstraße zu den rund 50 Teilnehmern.

FOTOS: RAINER RAFFALSKI / FUNKE FOTO SERVICES

Vertrauen und gemeinsame Anstrengungen der Staaten erreichbar sei.

Auch Norbert Arndt vom Förderverein und der SPD-Landtagsabgeordnete Serdar Yüksel verleihen ihrer Trauer über die schrecklichen Verbrechen Ausdruck und betonen den daraus erwachsenen Auftrag: der Sicherung von Frieden und Verständigung zwischen den Völkern. Doch auch kritische Worte werden laut. „Es ist beschämend, aber gleichsam bezeichnend und von interessanter Seite politisch wohl kuliert, dass das Andenken gerade

an die sowjetischen Opfer des Faschismus in unserem Land von so untergeordneter Rolle ist“, sagt Arndt.

SPD-Politiker kritisiert Moskaus Haltung gegenüber der AfD

Serdar Yüksel findet ebenfalls in einem Punkt kritische Worte, was nicht von allen Teilnehmern gutgeheißen wird, wie sich nach der Gedenkstunde offenbaren wird. Der Landtagsabgeordnete reagiert in seiner Rede auf Aussagen Spiridonovs, der darüber klagte, dass die Lehren der Geschichte leider oft ig-

noriert würden und die Nazi-Ideologie von manchen weiterbetrieben werde. Er habe kein Verständnis dafür, so Yüksel, dass Russland Rechten ein Forum biete und deutsche AfD-Delegationen in Moskau gern gesehene Gäste seien.

Wie Mahnen und Gedenken in der Gegenwart aussehen kann, dokumentiert Rolf Dymel in seinem Redebitrag. Der Vorsitzende des Fördervereins spricht über die schreckliche Geschichte des Polizeigefängnisses am Rathausplatz in Herne-Mitte, das der Gestapo in den letzten Kriegsjahren als Sammelplatz insbesondere für geflüchtete osteuropäische Zwangsarbeiter diente. Auf unfassbare Sterbefälle sei die DGB-Geschichtswerkstatt in ihren Nachforschungen gestoßen, so Dymel.

Es bedürfe noch vieler Nachforschungen über die Hintergründe des getöteten Häftlinge, dem Verhalten der Herne Bevölkerung sowie zu zahlreichen weiteren Aspek-

ten dieses furchtbaren Kapitels, erklärt er. Dafür wird nun offenbar eine Grundlage geschaffen, denn: Der jahrelang Kampf des Fördervereins für eine Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis trägt wohl Früchte, wie Serdar Yüksel am Rande der Veranstaltung gegenüber der WAZ andeutet.

Zur Erinnerung: Der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb hat als Eigentümer des Gebäudekomplexes am Friedrich-Ebert-Platz bisher alle Forderungen nach einem Mahn- und Gedenkort zurückgewiesen.

Serdar Yüksel, der sich als Vorsitzender des NRW-Petitionsausschusses hinter das Anliegen der Herne Initiative gestellt hat, berichtet, dass es einen neuen Eigentümer gebe, der dem Ansinnen des Fördervereins „eine besondere Bedeutung“ beimessen werde. Er gehe davon aus, dass die Öffentlichkeit nach der Sommerpause informiert werde.



Gedenkstunde mit vier Veranstaltern

■ **Vier Veranstalter** zeichneten für die Gedenkstunde verantwortlich: der Trägerverein Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis Herne, die DGB-Geschichtswerkstatt Herne, das Schülerprojekt „Kohlengräberland“ der Erich-Fried-Gesamtschule und die Her-

ner Friedensinitiative.

■ **Vier Kränze** wurde auf dem Gräberfeld des Friedhofs abgelegt: von Rat- und Verwaltung, Linkspartei, Deutschem Gewerkschaftsbund sowie vom russischen Generalkonsulat.

WAZ Herne vom 24.06.2021 zur Gedenkveranstaltung auf dem Herner Südfriedhof

Am 02.09.2021 war der Generalkonsul der Russischen Föderation in Bonn, Herr Alexej A. Dronov, zu Gast beim Herner Oberbürgermeister, Frank Dudda. Im Anschluss waren die Organisatoren der Gedenkveranstaltung zu einem Meinungsaustausch mit dem Generalkonsul im Herner ver.di-Gewerkschaftshaus geladen. Hierbei hatte der Projektleiter der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt die Gelegenheit, sich mit Herrn Dronov ausführlich über die Problematik der Russischen Kriegsgräber im Bochumer Norden auszutauschen. Der Generalkonsul erfuhr von unserer bevorstehenden Rede vor der Bezirksvertretung Bochum-Nord und sicherte uns seine Unterstützung zu.



Der Projektleiter der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* im Gespräch mit dem Generalkonsul der Russischen Föderation in Bonn

Bereits wenige Tage später erreichte uns folgendes Schreiben, wovon auch eine Kopie an den Bochumer Oberbürgermeister Thomas Eiskirch gesendet werden sollte:



An Herrn Ulrich Kind
Projektleiter der Kohlengräberverband-Geschichtswerkstatt
„Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“
Hiltrop Landwehr 23
44805 Bochum
ulrich-kind@t-online.de

Nº 5858
Bonn, den 06. September 2021

Sehr geehrter Herr Kind,

im Namen des Generalkonsulats der Russischen Föderation und in meinem eigenem bedanke ich mich bei Ihnen und anderen Beteiligten der Gedenk- und Erinnerungsprojekte für Ihren Brief und die wertvolle Information, die von uns zur Kenntnis genommen und an die Botschaft der Russischen Föderation in Berlin übermittelt worden ist.

Hiermit darf ich mitteilen, dass die Russische Seite (und, selbstverständlich, das Generalkonsulat in Bonn) alle in Ihrem Brief erwähnten Vorhaben entschlossen unterstützt. Wir freuen uns insbesondere über die Tatsache, dass alle Projekte und, unter anderem, das Projekt zur Erhaltung, Instandsetzung und Pflege der Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeitergräber auf den Friedhöfen in Bochum unter aktiver Teilnahme sowohl erwachsener Vertreter der deutschen Zivilgesellschaft, als auch von den Jugendlichen und Schülern umgesetzt werden. Dadurch wird ein beträchtlicher und bemerkenswerter Beitrag zur Sache der Völkerversöhnung und – verständigung, sowie zur Pflege aktiver Gedenkkultur und Vorbeugung des Krieges, zur Bekämpfung der NS-Ideologie, sowie aller Formen von Rassismus und Xenophobie geleistet.

Wir gehen davon aus, dass die Maßnahmen zur ordnungsgemäßen und würdigen Bestattung, sowie zur Kennzeichnung der russischen Kriegsgräber (zu welchen die

Gräber der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern/ Zwangsarbeiterinnen zählen) dazu geeignet sein müssen, den Kriegstoten – ohne irgendeine Diskriminierung, wie etwa nach Geschlecht, Sprache, Religion, nationaler Herkunft usw., – eine würdige letzte Ruhestätte zu gewähren. Das sind Fragen, die direkt das Abkommen zwischen den Regierungen Russlands und Deutschlands über Kriegsgräberfürsorge vom 16. Dezember 1992 betreffen.

Dabei sind die Maßnahmen zu treffen, die dazu nötig sind, den russischen Kriegstoten – gemäß den allgemein anerkannten Regeln des internationalen Gewohnheitsrechts – ihre korrekten Namen zurückzugeben, was unserer Meinung nach enorm wichtig ist auch in Hinblick auf Bekämpfung und Ausrottung der NS-Ideologie, die den sogenannten „Untermenschen“ die Menschenwürde und selbst das Menschensein absprach.

Mit großem Interesse haben wir auch Ihre Information zur Kenntnis genommen, wonach sich in Bochum „eine von nur zwei in Deutschland erhaltenen Anlagen“ des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers befindet. In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Bemühungen der in Frage stehenden zivilgesellschaftlichen Initiative, die darauf richten, einen gegenseitig annehmbaren Kompromiss mit der Stadtverwaltung in Bezug auf die Erhaltung des ehemaligen Lagergeländes zum Zwecke des Schaffens eines Erinnerungsortes für die sowjetischen Opfer der Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit.

In Anbetracht der Bedeutsamkeit der Projekte, die in Ihrem Brief geschildert sind, darf ich Sie und Ihre Kollegen darum bitten, das Generalkonsulat Russlands in Bonn diesbezüglich auf dem Laufenden zu halten. Es ist unsere Absicht, diese Fragen auch in unseren Kontakten auf der Landes- und munizipalen Ebene anzusprechen.

Hiermit darf ich Ihnen auch darum bitten, allen Initiatoren und Beteiligten an den obererwähnten Projekten unsere wärmsten Grüße zu bestellen und aufrichtige vom Herzen hervorgehende Dankbarkeit für ihre Bemühungen zum Ausdruck zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen,
Alexey A. Dronov
Generalkonsul der Russischen Föderation in Bonn



Der Antrag der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* wurde in der Bezirksvertretung Bochum-Nord am 7. September 2021 erörtert, die Kohlengräber begründeten ihren Antrag in der folgenden Rede:



**Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,
verehrte Mitglieder der Bezirksvertretung Bochum-Nord,
verehrte Anwesende,**

da wir davon ausgehen, dass Ihnen – in Vorbereitung für Ihre heutige Abstimmung - unser Antrag sowie die Antwort der Stadtverwaltung im Wortlaut bekannt sind, verzichte ich darauf, die Chronologie der unsäglichen Ereignisse, unsere jahrelangen Bemühungen und Reinigungsarbeiten seit 2017 sowie die langjährige Untätigkeit des Friedhofsamtes der Technischen Betriebe hier noch einmal auszubreiten.

Verehrte Anwesende,
das Deutsche (Kriegs-)Gräbergesetz dient dazu, „*der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in besonderer Weise zu gedenken und für zukünftige Generationen die Erinnerung daran wach zu halten, welche schrecklichen Folgen Krieg und Gewaltherrschaft haben*¹.“

Angesichts des zunehmenden Rechtsrucks, - man denke nur an die unrühmlichen Ergebnisse der vergangenen Kommunalwahlen im Bochumer Norden -, angesichts der zunehmenden nationalistischen Bestrebungen, rassistischen und antisemitischen Übergriffe der Gegenwart kann die Bedeutung einer lebendigen und würdigen Erinnerungs- und Gedenkkultur – auch im Bochumer Norden - nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Zu dieser Gedenkkultur gehören – einerseits die sichtbaren Orte der NS-Gewalt-herrschaft, wie z. B. der Gerther Blutkeller, die Zwangsarbeiterlager in Gerthe, Hiltrop und Bergen und die Wohnorte unserer entrechten, beraubten und ermordeten jüdischen Kaufmannsfamilien in Gerthe.

Zu unserer Erinnerungskultur gehören aber auch die Kriegsgräber der zum Teil minderjährigen Bombenopfer, der Widerstandskämpfer gegen das Nazi-System, der Sozialdemokraten, Christen, Kommunisten und die zahllosen Gräber der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter*innen auf den Friedhöfen „vor unserer Haustür“.

Sie wurden durch Schwerstarbeit z. B. bei der Zeche Lothringen, der Zeche Constantin oder den Stahlwerken, durch Unterernährung, Seuchen, Misshandlungen der Aufseher und fehlende medizinische Versorgung hier ermordet.

Nach dem Deutschen (Kriegs-)Gräbergesetz und dem Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation von 1992 *hat jedes Kriegsgrab eine würdige Ruhestätte zu sein*², sie stellt darüber hinaus „*einen konkreten Ausdruck der Verständigung und der Versöhnung zwischen dem Deutschen Volk und den Völkern der Russischen Föderation dar*³.

¹ https://www.gesetze-im-internet.de/gr_bg/__1.html

² http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvvwbund_12092007_313376400101.htm

³ Deutsch-Russisches Kriegsgräber-Abkommen vom 16.12.1992

Die Stadt Bochum ist demnach verpflichtet, die gesamte Grabanlage sowie die einzelnen Gräber „*einschließlich der Grabzeichen und Bepflanzung in einem gepflegten Zustand zu erhalten*“⁴.

Der Bund erstattet den Ländern die Aufwendungen für die Anlegung, Instandsetzung und Pflege, hierzu zählen auch die Kosten für Wiederherstellungsmaßnahmen.

Im Protokoll des Volksbundes vom 19. Juni 2020 wurden nach unserer gemeinsamen Begehung der Friedhöfe in Gerthe und Hiltrop am 17. Juni 2020 folgende Empfehlungen und Maßnahmen vom Volksbund Kriegsgräberfürsorge festgehalten. Dort heißt es:

„*Die Grabsteine werden turnusmäßig gereinigt, ggf. werden Inschriften machgearbeitet und stark beschädigte Grabsteine ausgetauscht. „Das Denkmal für die Toten der Weltkriege (auf dem Gerther Friedhof) sollte gereinigt werden.*“⁵

Geschehen ist seit dem letzten Volkstrauertag bis heute – das sind nun fast 10 Monate - nicht viel. Diese Fotos vom gestrigen Tag belegen die Untätigkeit eindrucksvoll.

Schon vor einem Jahr begründete Herr Kube bei unserem Ortstermin den unwürdigen Zustand auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop mit dem Personalmangel, den fehlenden Haushaltsmitteln und den Belastungen des Friedhofsamtes aufgrund der Corona-Pandemie.

Ich wiederhole hier noch einmal, was ich Herrn Kube vor einem Jahr darauf antwortete:

„*Besuchen Sie die Kriegsgräber auf dem Herner Südfriedhof an der Wiescherstraße, wenn Sie sehen wollen, wie eine würdige Gedenkstätte auszusehen hat!*“

Herne ist eine Hauhaltssicherungsgemeinde (mit 1 Mrd. € Altschulden), Herne leidet ebenfalls unter Personalmangel und der Corona-Pandemie, aber unsere kleine Nachbarstadt gewährleistet trotzdem gepflegte, würdige Grabstätten, ohne sich zwei Arbeitsgruppen für die Kriegs- und Ehrenanlagen leisten zu können.

Kommen wir nun aber zu dem Versuch der Stadtverwaltung Bochum, vertreten durch Herrn Kube für die technischen Betriebe, Sie, - verehrte anwesende Mitglieder der Bezirksvertretung Bochum-Nord - durch die heutige Ablehnung unseres Antrags – by the way - dazu zu bewegen, die seit dem Kriegsende erhabenen Grabplatten der NS-Opfer und Kriegstoten im wahrsten Sinne des Wortes „*dem Erdboden gleich zu machen*“.

⁴ http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund_12092007_313376400101.htm

⁵ Protokoll des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge vom 19.06.2020

Unter Punkt 2 und 3 der Antwort der Stadtverwaltung wird von dem Sachgebietsleiter der Friedhofsunterhaltung – erklärt, es sei „nicht geplant bzw. wurde nicht zugesagt, die Grabmale wieder anzuheben, sondern vielmehr, diese in die Rasenfläche ebenerdig einzubetten“.

Diese Behauptung von Herrn Kube ist unwahr.

Auf den Seiten 3 und 5 des Protokolls des Volksbundes zu unserem gemeinsamen Ortstermin ist es wörtlich nachzulesen:

„Die Flucht der Grabsteine wird hergestellt, abgesunkene Steine werden angehoben. In den Randbereichen wird sichergestellt, dass die Grabsteine nicht von Büschen verdeckt werden.“⁶

Die Stadtverwaltung begründet die geplante Veränderung der Grabstätte auch damit, die Grabsteine mit der „ebenerdigen Einbettung“ zukünftig vor Beschädigung (- vielleicht ja beim Rasenmähen? -) schützen zu wollen.

75 Jahre nach Kriegsende erschließt sich uns diese Begründung nicht, war es doch bisher das Friedhofsamt, das in erster Linie für die Verwahrlosung und Beschädigung der Grabplatten verantwortlich war und ist.

Wir hoffen, dass sie unseren Antrag heute nicht ablehnen, nur damit der Rasenmäher zukünftig schneller und somit kostensparender „ohne die lästigen, pflegeintensiven Grabsteine“ über das Gräberfeld fahren kann.

Wir beantragen den Erhalt, die Instandsetzung und die zukünftige Pflege der bestehenden Kriegsgräberstätte in ihrer jetzigen Anmutung.

Doch, bevor Sie gleich zur Beratung und Abstimmung kommen, noch eines:

In der letzten Woche hatten wir Vertreter des Kohlengräberland-Projekts in einem langen, persönlichen Gespräch ausreichende Gelegenheit, unsere Probleme bei der Gedenk- und Erinnerungskultur im Bochumer Norden mit dem Generalkonsul der Russischen Föderation, Herrn Alexey Dronov zu erörtern.

Neben der beabsichtigten Neugestaltung des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers Bergener Straße, haben wir auch ausführlich über den Zustand der – auch russischen – Kriegsgräber in Gerthe und Hiltrop gesprochen. Das Generalkonsulat Bonn teilte der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt gestern in seinem Schreiben mit, dass unsere Bemühungen hinsichtlich der Instandsetzung der Kriegsgräber sowie unserer Recherchen über die Schicksale der Opfer „von der Russischen Seite entschlossen unterstützt werden“⁷.

Der Generalkonsul hat den Vorgang an die Botschaft der Russischen Föderation weitergeleitet und beabsichtigt darüber hinaus, sich diesbezüglich auch mit dem Botschafter der Republik Polen in Verbindung setzen.

⁶ Protokoll des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge vom 19.06.2020

⁷ Schreiben des Generalkonsuls der Russischen Föderation an das Kohlengräberland-Projekt vom 06.09.2021

Das Generalkonsulat hat uns – „*in Anbetracht der Bedeutsamkeit der Projekte*“ - gebeten sie „auf dem Laufenden zu halten“ Eine Kopie des Schreibens wird auch an Herrn Oberbürgermeister Eiskirch verschickt. Die Kriegsgräber-Problematik im Bochumer Norden wird vom Generalkonsul auch auf der Landesebene angesprochen werden.

Sehr geehrte Mitglieder der Bezirksvertretung Bochum-Nord, die Mitglieder der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt bitten Sie, unseren Anregungen zuzustimmen und die Beschlussvorlage der Stadtverwaltung abzulehnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bochum, den 07.09.2021

Der Vorschlag der Stadtverwaltung Bochum wurde in der Sitzung von den Mitgliedern der Bezirksvertretung zurückgewiesen, zudem wurde die Aufstellung von Infotafeln zu den Kriegsgräbern in Gerthe und Hiltrop gefordert.

In einer zweiten Bezirksvertretungssitzung am 5. Oktober 2021 erklärte dann die Stadt Bochum, dass die Grabanlagen umgehend gereinigt und bis zum März 2022 instandgesetzt, aufgewertet und mit Informationstafeln ausgestattet werden, um zukünftig ein würdiges Andenken zu bewahren.

Die Mitglieder der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* freuen sich über diesen Erfolg nach den vier Jahren währenden Bemühungen um die Gedenkkultur im Bochumer Norden.



Streit um Kriegsgräber beigelegt

Jugendliche im Kohlengräberland-Projekt setzen sich seit bereits vier Jahren für die Pflege ein. Jetzt folgt die Stadt ihren Forderungen

Von Sabine Vogt

Hiltrop/Gerthe. Die Schülerinnen und Schüler des Kohlengräberland-Projekts „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ setzen sich seit vielen Jahren für die Kriegsgräber auf den Friedhöfen in Hiltrop und Gerthe ein, haben diese in Eigeninitiative seit 2017 mehrfach gereinigt. Umso größer die Empörung bei Projektleiter Ulrich Kind, als die Verwaltung erwog, die Grabsteine abzusenken, um das Grasmähen ringsum zu vereinfachen. Der Bezirk Nord vertagte im September eine Entscheidung, forderte von der Verwaltung Nachbesserungen. Inzwischen sind die Wogen geglättet.



„Wir sind immer bereit zu helfen, so auch bei der Beschriftung der Info-Tafeln.“

Ulrich Kind, Projektleiter „Kohlengräberland“

In einer flammenden Rede für seinen Antrag appellierte Kind im September an die Bezirksvertreter, sich für den würdevollen Erhalt und eine regelmäßige Pflege der Denksteine einzusetzen: „2020 begründete Udo Kube (Technischer Betrieb) bei einem Ortstermin den Zustand auf den Friedhöfen mit dem Personalmangel, fehlenden Haushaltsmitteln und den Belastungen des Friedhofsamtes durch die Corona-Pandemie.“ Die Probleme hatte Ulrich Kind mit dem Ge-



2018 trafen sich Schülerinnen und Schüler als Teilnehmende des Kohlengräberland-Projekts zur zweiten Grabplatten-Reinigung auf dem Gerther Friedhof.

FOTOS: ULRICH KIND

neralkonsul der Russischen Föderation, Alexey Dronov, erörtert, denn im Bochumer Norden befinden sich auch zahlreiche russische Kriegsgräber. Dronov sicherte Unterstützung zu.

In der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung kam das Thema erneut auf die Tagesordnung. Janies Janke vom Technischen Betrieb war es diesmal, die neue Entwicklung zu erläutern. Denn die Verwaltungsvorlage war unverändert geblieben, weiterhin war vom Absenken der Steine zur Pflegeerleichterung die Rede.

War der schlechte Zustand der Kriegsgräber noch vor einem Monat unverändert, konnte Janke jetzt

verkünden: „Die Reinigung der Steine in Hiltrop und Gerthe ist bereits erledigt.“ Von deren Absenkung hat die Verwaltung nun Abstand genommen. Im Gegenteil: Die Grabtafeln sollen geneigt und erhaben angelegt werden, damit die Namen der Opfer besser zu lesen sind. Nach einem neuerlichen Ortstermin mit Vertretern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Bezirksregierung Arnsberg und des Technischen Betriebs steht fest: Die beiden Anlagen auf dem Friedhof in Hiltrop sollen mit Kantensteinen besser sichtbar werden; die Aufträge dafür sind bereits vergeben. Auch in Gerthe werde die Pflege in Angriff genommen.

Das Gremium nahm auch den Vorschlag auf, Erinnerungstafeln auf beiden Friedhöfen aufzustellen. Der Bezirk erklärte sich auf Vorschlag der CDU-Fraktion bereit, die Kosten zu tragen. Auch in diesem Punkt war die Verwaltung nicht unützt: Es sollen Edelstahlsäulen aufgestellt werden, die über das Schicksal der Toten informieren.

Informationstafeln werden installiert

Auf den Friedhöfen in Gerthe und Hiltrop sind neben Kriegstoten und Opfern der Bombenangriffe auch Opfer des NS-Terrors (Heinrich Fischer), aber auch zahlreiche Opfer von Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft beigesetzt. Janies Janke: „Ostern 2022 sollen die Info-Tafeln fertig sein.“ Eine Arbeitsgruppe habe zudem ihre Arbeit aufgenommen, die sich um den Pflegezustand der Denkmäler auf allen kommunalen Friedhöfen kümmere.

Ulrich Kind: „Es ist schön, nach vier Jahren so etwas zu hören. Wir haben beim Friedhofsamt bereits nachgefragt, ob wir die Steine auch in Zukunft reinigen können. Wir sind immer bereit, zu helfen, so auch bei der Beschriftung der Info-Tafeln.“ Es sei doch richtig gewesen, den russischen Generalkonsul mit ins Boot zu holen.



Zugewachsen: So sahen die Kriegsgräber in Hiltrop und Gerthe vor ihrer kürzlichen Reinigung aus.

Zwangarbe und Hunger

■ Die Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter kamen durch **Schwerstarbeit** z. B. bei der Zeche Lothringen, der Zeche Constanti oder in den Stahlwerken, durch Unterernährung, Seuchen, Misshandlungen der Aufseher und fehlende medizinische Versorgung ums Leben und wurden u. a. auf den Friedhöfen im Bochumer Norden beigesetzt.

■ Im Juni 2020 fand eine **Begehung** der Kriegsgräberstätten statt. Mit dabei: die Technischen Betriebe, der Volksbund, Ulrich Kind, Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums und der Erich-Fried-Gesamtschule sowie der 1. Vorsitzende des Bergmanns-Kameradschaftsvereins „Glückauf Gerthe“.

WAZ Bochum vom 08.10.2021 zur Beschlussfassung der Bezirksvertretung Bochum-Nord hinsichtlich der Instandsetzung der Kriegsgräber in Bochum-Gerthe und Hiltrop



Gereinigter Grabstein eines russischen Kriegsgefangenen auf dem Gerther Friedhof
(Foto © Kohlengräberland 2022)

Weitere Informationen zu unseren Kohlengräberland-Projekten finden Sie auf unserer Homepage unter www.kohlengraeberland.de

